

aus Liebe	am Händeldenkmal
wartet er	Seit einer halben Stunde
wäre er	losgegangen, aber es war zu spät
und	unter normalen Umständen
trotz der Hitze	mit einem Schirm
vergebens	zum Sonnenbaden
und nicht	zum Vergnügen

Die Deklination

Numerus	Kasus	Genus		
		männlich/Maskulinum	weiblich/Feminum	sächlich/Neutrum
Singular	Nominativ			
	Genitiv			
	Dativ			
	Akkusativ			
Plural	Nominativ			
	Genitiv			
	Dativ			
	Akkusativ			

Kommunikationsstörer

Kollege A: „Die neue Kollegin kennt das Schreibprogramm nicht gut.“
Kollege B: „Hat du mit ihr schon darüber gesprochen?“
Kollege A: „Nein, sie hat mich nur dazu befragt.“
Kollege B: „Was wollte sie denn sonst noch wissen?“
Kollege A: „Sie ist interessiert an dem neuen Projekt.“
Kollege B: „Kommt das öfter vor, dass sich neue Kollegen an dich wenden?“

Kollege A: „Ich war eben beim Chef. Der hatte vielleicht eine Laune!“
Kollege B: „Davon kann ich ein Lied singen! Neulich erst hat er mir beim ...“
Kollege A: „Auf jeden Fall ging es um die neuen Beurteilungsvorschriften.“
Kollege B: „Wenn ich daran denke, wird mir ganz anders! ...“

Kollege A: „Die Besprechung gerade war wieder mal völlig überflüssig.“
Kollege B: „Warum haben Sie denn nicht den Mund aufgemacht?“
Kollege A: „Den Versuch habe ich hinter mir, das nützt nichts.“
Kollege B: „Dieses Duckmäusern finde ich schwach und schlimm.“
Kollege A: „Sie haben eben nicht meine Erfahrung mit dieser Person.“
Kollege B: „Ich versichere Ihnen, Sie sind auf dem falschen Weg!“

Kollege A: „Ich fühle mich in letzter Zeit immer so müde und erschöpft.“
Kollege B: „Ich an deiner Stelle würde mal richtig früh ins Bett gehen.“
Kollege A: „An Schlafmangel kann es nicht liegen.“
Kollege B: „Mach' dir vorher eine heiße Milch mit Honig, dann liest du noch ein paar Seiten leichte Lektüre, und dann sprechen wir uns in einer Woche wieder.“

Kollege A: „Ich glaube, ich muss mal mit Kollegen XY unter vier Augen reden.“
Kollege B: „Machen Sie bloß keinen Fehler, das wird Ihnen noch leid tun!“
Kollege A: „Ich möchte nichts unversucht lassen in der Angelegenheit.“
Kollege B: „Zuerst halten Sie sich mal bedeckt, damit nicht noch mehr Schaden entsteht.“
Kollege A: „Aber vielleicht entpuppt sich alles als ein Missverständnis.“
Kollege B: „Wenn die Sache noch mehr den Bach hinuntergeht und Sie allein im Regen stehen, brauchen Sie aber nicht auf mich zu zählen.“

Kollege A: „Gerade habe ich mit dem Chef aber mal Klartext geredet.“
Kollege B: „Sie wollten sich wohl in den Vordergrund stellen?“
Kollege A: „Ich habe ihm nur gesagt, was andere nur hinter seinem Rücken zu sagen wagen.“
Kollege B: „Sie sind wohl gekränkt, dass er Ihnen nicht mehr Spielraum lässt?“

Kollege A: „Ich verlege seit kurzem ständig wichtige Gegenstände, ich mache mir ernsthaft Sorgen über meinen Zustand.“
Kollege B: „Das ist doch nicht so tragisch, das gibt sich sicher wieder.“
Kollege A: „Erst gestern habe ich bestimmt eine halbe Stunde meinen Schlüssel gesucht. Ich erinnerte mich einfach nicht, wann ich ihn zuletzt benutzt hatte.“
Kollege B: „Wenn's weiter nichts ist, da gibt es doch schlimmere Probleme.“

H-D-M-TEST

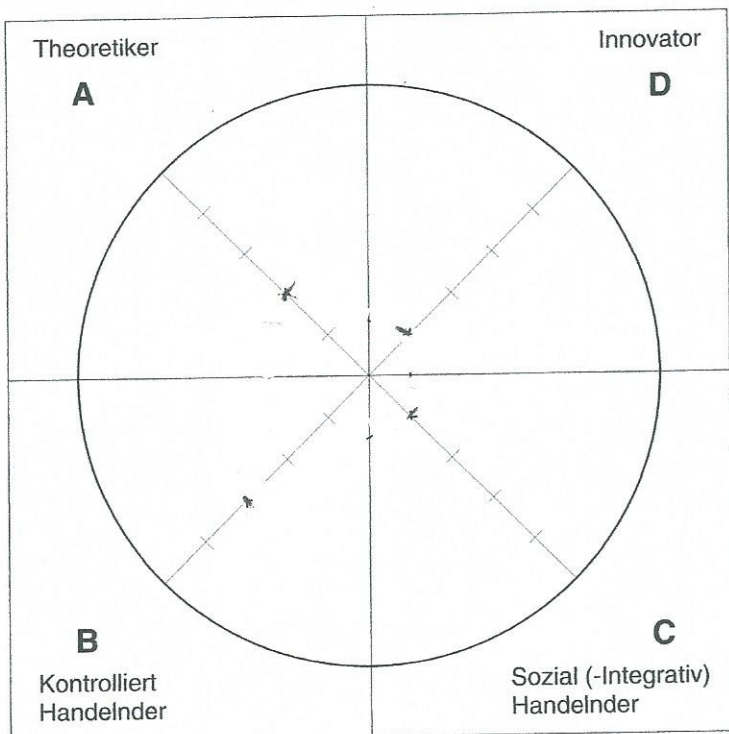
Im Folgenden sind hierzu 16 Beispiele (Statements) genannt. Von Testinstituten verwendete Vorgaben sind natürlich wesentlich umfangreicher.

- 1 Ich treffe Entscheidungen am liebsten, wenn ich mehrere Alternativen vor mir liegen habe und ich gründlich abwägen kann.
- 2 Lösungen, die durch Teamarbeit entstehen, haben für mich immer den Vorzug gegenüber selbst konstruierten Lösungen.
- 3 Mit logisch und analytisch denkenden Menschen komme ich gut aus.
- 4 Neue Ideen probiere ich am liebsten sofort aus auf ihre Anwendungsmöglichkeit in der Praxis.
- 5 Mit knappen Terminen arbeite ich ungern, weil mir dann die Zeit zum Nachdenken fehlt.
- 6 Ich fühle mich wohl, wenn mein Wissen in ein zusammenhängendes Muster einzuordnen ist. Methodisches Vorgehen ist mir eine Selbstverständlichkeit.
- 7 Ich habe meine besten Ideen, wenn ich gerade nichts tue.
- 8 Es ist nicht mein Fall, planmäßig über Zukunft oder Vergangenheit nachzudenken. Ich handele lieber aus gegenwärtigen Anstößen heraus.
- 9 Eine Besprechung sollte in jedem Fall einen roten Faden haben; der rote Faden sollte im Auge behalten werden.
- 10 Krisensituationen finde ich immer spannend und suche bei solchen Gelegenheiten, zu neuen und für alle erträglichen Lösungen beizutragen.
- 11 Im Großen und Ganzen höre ich bei Besprechungen lieber zu und mache mir Notizen, als dass ich mich an Diskussionen beteilige.
- 12 Tagträumen ist für mich ein wichtiger Anstoß für das Lösen von Problemen.
- 13 Besprechungen sind wichtige Elemente im beruflichen Leben, weil sie die Möglichkeit eröffnen, zu übereinstimmenden Ansätzen zu kommen.
- 14 Interpretierbaren und offenen Themen gehe ich gerne aus dem Weg.
- 15 Es stört mich, wenn jemand kopfüber in eine Sache einsteigen will.
- 16 Ideen anderer beurteile ich danach, ob ich darin einen praktischen Nutzen erkennen kann.

2. Übereinstimmungen macht die Testperson z.B. durch Ankreuzen kenntlich und trägt in die Tabelle pro Übereinstimmung an der betreffenden Stelle ein Pluszeichen ein. Trifft z.B. Statement 3 zu, so ist in der Tabelle hinter „3“ ein Pluszeichen zu machen.

Theoretisch Handelnder	Kontrolliert Handelnder	Sozialintegrativ Handelnder	Innovator
3 +	1	2	4
6	5	8	7
9	11	10	12
14 +	15	13	16

3. Die erzielten Punkte werden in den Spalten addiert und in die zutreffenden Achsen der folgenden Skizze übertragen. Dabei geht man von der Mitte aus und kreuzt die richtige Entfernung an. Wenn die Kreuze verbunden werden, hat man das ermittelte Profil.



Das **Herrmann-Dominanz-Modell** unterscheidet vier Denk- und Verhaltensstile, die durch Schlüsselwörter grob skizziert werden können:

- A – logisch, analytisch, technisch
- B – strukturiert, organisiert, kontrolliert
- C – emotional, einfühlsam, musisch
- D – intuitiv, aufbauend, ganzheitlich

Die Stile werden weiter ausdifferenziert, so dass für A und B die Betonung der Verstandesseite, für C und D die Betonung der Gefühlsseite deutlich wird. Die Denk- und Verhaltensstile lassen sich als Menschentypen umdeuten:

Typ A lässt sich als **Theoretiker** bezeichnen, weil das rationale Ich im Vordergrund steht. Er denkt und handelt analytisch, detailliert, technisch, logisch, dominierend, mathematisch, selbstsicher, tatkräftig, unabhängig, konfliktbereit, zielstrebig, kritisch, konsequent, distanziert und introvertiert. Eine unbekannte Situation analysiert er nach allen Seiten, und zwar in logischen Schritten. Er argumentiert rational und bezieht sich dabei auf Zahlen und Fakten.

Typ B ist der **kontrolliert Handelnde**, für den das Sicherheitsbedürfnis die entscheidende Rolle spielt. Er denkt und handelt beharrend, kontrolliert, planerisch, zuverlässig, sequentiell, nachdenkend, exakt, pünktlich, ausdauernd, fleißig, zuverlässig, gewissenhaft, korrekt und systematisch. Durch systematisches und beharrliches Vorgehen stößt er bei einer Problemlösung auf alle denkbaren Probleme, wobei ihm auch verdeckte Probleme bzw. auch Teilprobleme nicht entgehen. Er entwickelt detaillierte Pläne, wobei auch die Zeitplanung berücksichtigt wird. Sein Führungsstil beruht auf Kontrolle und fester Hand.

Typ C lässt sich im deutschen Sprachgebrauch als der **sozial Handelnde** bezeichnen. Er denkt und handelt integrierend, harmoniebedürftig, einfühlsam, emotional, zwischenmenschlich, kommunikativ, kontaktfreudig, gesellig, hilfsbereit, verstehend, empfindsam, warmherzig, zugewandt und teamfreudig. Für ihn ist eine Problemlösung nicht ohne Berücksichtigung sozialer Komponenten denkbar, wobei sich diese soziale Grundeinstellung sowohl auf die gemeinsame Arbeit als auch auf das Ergebnis der Problemlösung bezieht.

Typ D ist der **Innovator**, der **experimentell** eingestellt ist. Er denkt und handelt originell, ideenreich, kreativ, sprunghaft, ganzheitlich, konzipierend, überzeugend, flexibel, spontan, risikofreudig, mitreißend, abenteuerfreudig, neugierig und lebendig. Probleme werden in größeren Zusammenhängen gesehen und behandelt. Er sucht neue Wege und Verfahren, kann unterschiedliche Konzepte integrieren und toleriert Unwägbares.

Jeder Mensch vereinigt in sich Anteile aller vier Denk- und Handlungsstile, jedoch in unterschiedlichem Maße.

Die Macht der Worte

Sprache hat einen verblüffenden Einfluss auf das Denken: Andere können uns durch Wörter subtil manipulieren, und unsere Muttersprache beeinflusst sogar, wie wir die Welt sehen.

Von **Stefanie Kara** und **Claudia Wüstenhagen**

9. Oktober 2012, 8:00 Uhr / Editiert am 21. Februar 2017, 14:47 Uhr / ZEIT Wissen Nr. 6/2012 /

Barack Obama [<http://www.zeit.de/thema/barack-obama>] hat eine Schwäche, die ihn die Wiederwahl kosten könnte: Er hält sich an Zahlen und Fakten – und spricht auch noch darüber. „Aber das funktioniert nicht“, sagt George Lakoff. Er würde Obama und den Demokraten in den USA gern helfen. Denn „die Republikaner sind viel besser darin, ihre Ideen rüberzubringen“, beklagt Lakoff. Ihr Erfolgsgeheimnis: „Sie nutzen sehr geschickt Metaphern.“ Lakoff ist Linguist und Experte für Metaphern, für Sprachbilder. Er ist überzeugt: „Metaphern können Wahlen entscheiden.“

Beispiel Gesundheitsreform

[<http://www.zeit.de/2012/44/USA-Obama-Gesundheitsreform>]: In seinem ersten Wahlkampf habe Obama großen Erfolg damit gehabt, die Krankenversicherung für alle damit zu rechtfertigen, dass es zur Moral der USA gehöre, sich umeinander zu kümmern: der Staat als fürsorgliche Familie – eine Metapher. „Aber sobald er ins Amt kam, hat er damit aufgehört“, sagt Lakoff. Die Republikaner dagegen verlegten sich einfach auf die Macht der Metaphern. Die Komitees, die entscheiden sollten, wer welche Behandlung bekommt, nannten sie zum Beispiel „Todes-Kommissionen“. Die Zustimmung zur Reform sank rapide.

Das Beispiel zeigt, welche Macht Worte haben können. Sie entfalten ihre Wirkung aber nicht nur in Wahlkämpfen, sondern beeinflussen tagtäglich, wie wir denken und handeln, was wir wahrnehmen und woran wir uns erinnern.

Mittlerweile suchen auch Psychologen und Hirnforscher nach Antworten. Sie finden immer mehr Hinweise darauf, dass Worte unser Denken und Handeln prägen, und dass wir uns tatsächlich schon mit unserer Muttersprache bestimmte Denkmuster aneignen, die unser Leben auf überraschende Weise beeinflussen.

Es gibt die offensichtliche Wirkung der Worte: Wer einen Roman aufschlägt, eine Liebeserklärung bekommt oder in einen heftigen Streit gerät, der spürt, wie Sprache berührt. Worte können trösten oder tief verletzen, manche hängen einem tage- oder gar jahrelang nach. Auch unsere eigenen Worte wirken auf uns. Wenn wir etwa ein Tabuwort aussprechen, kann das bei uns selbst körperlich messbare Stresssymptome hervorrufen.

Oft jedoch bekommen wir den Einfluss der Worte gar nicht mit. Deshalb kann man uns so gut manipulieren, mit Marketing zum Beispiel. Studien ergaben, dass allein die Beschreibung von Lebensmitteln das Geschmackserlebnis beeinflussen kann: Gebäck schmeckt besser, wenn es laut Speisekarte nach einem „Rezept der Großmutter“ gebacken oder „traditionell“ erzeugt wurde. Ein exotischer Name verleiht Getränken ein frischeres Aroma, ergaben Tests. Unsere Wahrnehmung ist also alles andere als objektiv, sie lässt sich von Begriffen leiten.

„Metaphern können töten“

Worte können als Heuristiken dienen, mit deren Hilfe wir Informationen schnell einordnen können. Ihre Kraft liegt in den Assoziationen, die sie wecken. Das gilt vor allem für Metaphern. Sie übertragen eine konkrete Erfahrung auf ein abstraktes Konzept. Da muss eine Idee verdaut, eine Theorie untermauert, ein Argument geschärft werden. Metaphern stehen an der Schnittstelle zwischen Wahrnehmen und Handeln auf der einen und Denken auf der anderen Seite. Und sie sind damit weit mehr als rhetorische Figuren und poetischer Zuckerguss, als die sie uns im Deutschunterricht begegnet sind.

Der Linguist **George Lakoff** [<http://george.lakoff.com/>] ist überzeugt: „Metaphern können töten.“ Mit diesem Satz begann er im März 2003 einen Artikel über den bevorstehenden Krieg gegen den Irak

[http://www.uigr.es/~isantana/ies/metaphor_and_war_again.html]. Er meinte den Ausdruck „Krieg gegen den Terror“, den die Regierung Bush nach dem 11. September 2001 geprägt hatte. Schon Stunden nach den Anschlägen seien die Weichen gestellt worden. Zunächst sprach die Regierung von „Opfern“, wenige Stunden später von „Verlusten“.

„Ein Sprachmoment von höchster politischer Relevanz“, meint Lakoff. Denn mit diesem Wortwechsel habe sich auch die Deutung der Anschläge verändert: vom Verbrechen hin zu einer Kriegshandlung. Das habe zur Metapher „Krieg gegen den Terror“ geführt – und letztlich zu den Kriegen in Afghanistan und im Irak mit Zehntausenden Toten.

Lakoffs manchmal kühne Thesen sind unter Sprachforschern umstritten. Doch dass Metaphern die öffentliche Meinung beeinflussen können, bestreiten auch gemäßigtere Linguisten nicht. „Politiker spielen damit“, sagt etwa **Hans-Jörg Schmid** [<http://www.anglistik.uni-muenchen.de/personen/professoren/schmid/index.html>] von der Ludwig-Maximilians-Universität München. Interessant sei zum Beispiel der „Euro-Rettungsschirm“, eine recht neue Wortschöpfung. „Das weckt die Assoziation, dass man einen Staat schützt, der unverschuldet in ein Unwetter geraten ist.“

Ganz anders der englische Begriff *baïl out*, der so viel wie „herausrauben“, aber auch „auf Kautions aus dem Gefängnis holen“ bedeutet. Er legt nahe, dass der von der Pleite bedrohte Staat selbst an seiner misslichen Lage schuld, womöglich gar kriminell sei.

Wie groß der Einfluss von Metaphern tatsächlich ist, haben Wissenschaftler in Experimenten nachgewiesen. Die Psychologin **Lera Boroditsky** von der Stanford University etwa legte Probanden zwei Versionen eines Textes vor, der das Kriminalitätsproblem in der fiktiven Stadt Addison beschrieb. Sie unterschieden sich nur im ersten Satz. Einmal wurde die Kriminalität darin als „wildes Tier“ bezeichnet, einmal als „Virus“. Die Versuchspersonen sollten Vorschläge machen, wie die Verbrechen in Addison reduziert werden könnten.

Das Ergebnis war eindeutig [<http://www.plosone.org/article/info:doi/10.1371/journal.pone.0016782>]: Die Teilnehmer, denen Kriminalität als wildes Tier präsentiert worden war, plädierten eher dafür, die Verbrecher hartmässig zu jagen, sie ins Gefängnis zu stecken und strengere Gesetze zu erlassen. Diejenigen, denen Kriminalität als Virus vorgestellt worden war, schlugen dagegen meist vor, die Ursachen zu erforschen, Armut zu bekämpfen und die Bildung zu verbessern. Ein einziges Wort hatte den Ausschlag gegeben: Das Unheimlichste daran: Beide Gruppen gaben denselben Grund für ihre Entscheidung an, die Kriminalitätsstatistik im Text. Die Zahlen waren aber dieselben.

Oftensichtlich wirken Metaphern im Verborgenen; wir bemerken nicht einmal, wie groß ihre Macht ist. „Das verstärkt ihre Kraft noch“, sagt **Lera Boroditsky**. „Metaphern strukturieren und beeinflussen, welche Informationen wir bei einer Entscheidung einbeziehen.“ Sie könnten im Gedächtnis ein ganzes Netz an Assoziationen aktivieren, das Gedanken beeinflusst. Die Metapher in ihrem Experiment zum Beispiel rufe in Erinnerung, wie sich Viren oder wilde Tiere verhalten. „Und diesem Konzept werden dann alle anderen Informationen untergeordnet.“ Natürlich fallen dabei auch Informationen unter den Tisch, über die man dann nicht mehr nachdenkt, weil sie nicht ins Konzept passen. Das birgt die Gefahr, dass wir wichtige Fakten übersehen und andere überbewerten. „Metaphors hide and highlight“, sagt Lakoff. „Metaphern verbergen und heben hervor.“

Viele Wissenschaftler sind überzeugt, dass Worte uns grundsätzlich beim Denken helfen. Zwar ist die Sprache keine Voraussetzung für das Denken – auch Babys können denken, bevor sie sprechen –, doch erst sie ermöglicht komplexe Gedankengänge. „Sie erlaubt uns, Ideen unendlich neu zu kombinieren und daraus neue Ideen zu kreieren“, sagt **Lera Boroditsky**. So können wir sogar über Dinge sprechen, die es gar nicht gibt.

„Sprache ermöglicht eine unendliche Kreativität. Sie ist wie ein Motor fürs Denken“, sagt **Boroditsky**. Der Linguist **Stephen Levinson** [<http://www.mpln/people/levinson-stephen>] vom Max-Planck-Institut (MPI) für Psycholinguistik in Nijmegen vergleicht Wörter mit „Bausteinen“ für komplizierte Gedankengänge. Schon kurze Wörter könnten komplexe Ideen enthalten, baue man sie zusammen, könne man über noch komplexere Dinge nachdenken.

Dreht man diese Logik um, ergeben sich interessante Fragen. Wenn es bestimmte Bausteine nicht gibt, können manche Gedanken dann vielleicht gar nicht erst entstehen? George Orwell spielte mit dieser Idee in seinem Roman 1984: Ein totalitärer Staat versucht durch Sprachmanipulation, das Denken der Bevölkerung zu kontrollieren. Die Menschen sollen nicht einmal an Aufstand denken können, weil ihnen die Worte dazu fehlen. Orwell selbst war von der Macht der Worte überzeugt: „Wenn das Denken die Sprache korrumpiert, korrumpiert die Sprache auch das Denken.“

Schon etwas so kleines wie der Artikel vor einem Wort kann große Wirkung entfalten. Brücken etwa sind im Deutschen weiblich, im Spanischen jedoch männlich. Obwohl das grammatikalische Geschlecht eigentlich keine Bedeutung hat, beeinflusst es die Betrachtung von Dingen anscheinend erheblich. Als Wissenschaftler Probanden nach ihren Assoziationen zu Brück fragten, nannten deutsche Testpersonen Worte wie elegant, schön und friedvoll, Spanier hingegen fanden Brücken eher gewaltig und stark.

In einer anderen Studie sollten Franzosen und Spanier für einen angeblichen Film Stimmen für Gegenstände aussuchen. Unter anderem sollte eine Gabel zum Leben erweckt werden. Die meisten Franzosen wollten, dass die Gabel mit einer weiblichen Stimme spricht, die Spanier dagegen verliehen ihr eine männliche - ganz so, wie es dem grammatikalischen Geschlecht in ihrer jeweiligen Sprache entspricht. Wenn Menschen beim Reden immerzu Dinge mit einem Artikel versehen, dann könne dies den Objekten in ihrer Vorstellung tatsächlich weibliche oder männliche Züge verleihen, folgert Guy Deutscher.

Ein weiterer Beleg für die Macht der Sprache: Bringt man Probanden im Labor die Farbunterscheidungen einer anderen Sprache bei, nehmen auch sie Differenzen mit einem Mal anders wahr. Ebenso beginnen sie, anders über die Zeit nachzudenken, wenn sie die Zeitkonzepte einer anderen Sprache erlernen, ergaben Experimente. Wer eine neue Sprache lernt, erwirbt also zu einem gewissen Grad auch eine neue Denkweise und einen neuen Blick auf die Welt, sagt Boroditsky. Wachsen Menschen bilingual auf, schlägt sich das einigen Studien zufolge offenbar auch in ihrer Wahrnehmung nieder. "Beide Sprachen sind in ihrem Geist aktiv, wenn sie durch die Gegend gehen und über die Welt nachdenken", sagt Boroditsky. Sie betrachtet diese Erkenntnis durchaus als Anreiz, mehr Fremdsprachen oder zumindest mehr über andere Sprachen zu lernen. "Das erlaubt uns zu sehen, dass die Dinge ganz anders sein können, als wir immer glauben."

Hirnforscher, Psychologen und Kognitionswissenschaftler haben eine Fülle von Belegen für die Macht der Worte zusammengetragen. Die Grundlagenforscher mögen sich weiter darum streiten, was diese Ergebnisse ganz genau bedeuten. Andere wenden sie schon an. So wie Benjamin Bergen

[<http://www.cogsci.ucsd.edu/~bbergen/>]. Er arbeitet für die amerikanische Regierung. Eigentlich ist er Kognitionsforscher, Professor an der University of California in San Diego.

Jetzt ist er mit seinem Team ins "Metaphor Program" der USA eingestiegen: Er entwickelt eine Software, die Metaphern im Internet erkennt und aus ihnen auf die Nutzer und ihre Gedanken schließt. So will er Computern beibringen, Menschen zu verstehen - wirklich zu verstehen. Die Rechner sollen erkennen, ob wir konservativ denken oder fortschrittlich, was wir für unmoralisch halten, welche Einstellung wir zu Krisen, Krieg und Korruption haben. Kurz: Sie sollen durchschauen, wie wir ticken - ein Lauschangriff auf unser Weltbild. Das Ausgangsmaterial: unsere Worte, verbreitet auf Facebook, auf Twitter, in Blogs. Weil Worte so eng mit unserem Denken verknüpft sind, sagen sie viel mehr über uns, als wir glauben.

Die US-Regierung lässt sich das Sprachprojekt um die hundert Millionen Dollar kosten. Sie will damit Terroristen auf die Spur kommen. Weil sie nicht

zigtausend Agenten für linguistische Interpretationen abstellen will, sollen Computer das übernehmen. Doch das wird schwierig. Zwar gibt es schon reichlich Spracherkennungsprogramme, die gut funktionieren.

Doch eines stellt die Computer vor ein schier unlösbares Problem: Sätze und Worte, die nicht genau so gemeint sind, wie sie gesprochen werden: "Damit Computer Metaphern wirklich verstehen, müsste man eigentlich alles einbauen, was Menschen wissen. Das ist natürlich unmöglich", sagt Bergen. "Deshalb finde ich das Projekt ja so cool." Bergens Arbeitsgruppe hat als eines von mehreren Teams die Ausschreibung der Intelligence Advanced Research Projects Activity (<http://www.iarpa.gov/whatis.html>) (iarpa) gewonnen. Seit Anfang des Jahres arbeitet der 35-Jährige mit seinen Kollegen an der Metaphern-Software.

Computer und Metaphern

Das ist zunächst einmal Fleißarbeit, die Forscher trichtern dem Programm Metaphern aus allerhand Datenbanken ein. "Die sind natürlich nicht vollständig", sagt Bergen. "Das versuchen wir zu lösen, indem wir die Software den jeweiligen Kontext analysieren lassen und Heuristiken einbauen, nach denen sie dann entscheidet, ob etwas wörtlich gemeint ist oder nicht." Die Forscher haben das Programm inzwischen mit Probetexten getestet. "Der Algorithmus funktioniert schon ganz gut, jedenfalls für Englisch", sagt Bergen. Wenn er der Software einen bestimmten Begriff vorgab, zum Beispiel "Krieg", fand sie in den Beispieltextran immerhin alle Metaphern, die sich darauf bezogen. Am Ende soll das Programm auch Spanisch, Russisch und Persisch können.

Benjamin Bergen hat bei Metaphern-Guru George Lakoff studiert. "Fast jeder Schlüsselbegriff ist metaphorisch", sagt Bergen. "Aber die Computersprache wird damit noch überhaup nicht fertig." Das habe ihn gereizt. Lakoff selbst ist auch am Metaphor Program beteiligt. Die Aufgabe, sagt er, sei "ungefähr so komplex, wie die DNA zu entschlüsseln".

Wie viel Metaphern tatsächlich über uns verraten, erforscht Bergen in einem zweiten Teil des Projekts. Besonders interessiert ihn die Verknüpfung mit Gefühlen. "Metaphern haben gerade durch die Emotionen, die sie hervorrufen, einen großen Effekt. Das wurde aber bisher kaum untersucht." Bergen dokumentiert deshalb die Mimik seiner Probanden bis zum kleinsten Zucken des Mundwinkels: Reagieren Menschen tatsächlich mit Ekel auf Unmoralisches, wie es die Metapher "Unmoral gleich Schmutz" nahelegt? "Das ist auch für die Grundlagenforschung interessant", sagt Bergen. Es wäre ein weiterer Beleg dafür, dass Metaphern menschliche Grunderfahrungen destillieren und auf Abstraktes übertragen.

Und der Kognitionsforscher denkt noch weiter: Wenn man einem Computer genau dieses Urmenschliche beibringen könnte, wäre das ein großer Schritt zur Künstlichen Intelligenz. Manche Wissenschaftler glauben sogar, dass Maschinen einen Körper brauchen, um wirklich intelligent zu sein - damit sie eigene Erfahrungen machen können. Vorerst wäre Bergen aber schon froh, wenn ihn Siri, die freundliche Assistentin in seinem iPhone [<http://www.zeit.de/2016/13/iphone-siri-susan-bennett>], endlich richtig verstehen würde.

WIE DIE SPRACHE UNS MANIPULIERT

Stress durch Fluchen

Das Aussprechen von Tabuwörtern löst körperliche Stresssymptome aus. Euphemismen, die das Gleiche bedeuten, haben diese Wirkung nicht. Forscher vermuten dahinter eine frühe emotionale Konditionierung: Kinder lernen, noch ehe sie die Bedeutung der bösen Wörter begreifen, dass die Eltern wütend werden, wenn sie fallen.

Die Magie des Etiketts

Produktnamen können das Geschmackserlebnis beeinflussen. Ein Experiment an der Hochschule Harz ergab: Heißt ein Tee Tropical Feeling, schmeckt er nach Auskunft von Testpersonen exotischer, fruchtiger und erfrischender, als wenn der Name Vor dem Kamin auf dem Etikett steht. Dabei war die Teesorte im Test immer dieselbe.

Worte für die Sinne

Romane können sich wie eine zweite Realität anfühlen. Kein Wunder: Lesen wir Wörter wie »Parfüm« oder »Kaffee«, wird im Gehirn auch jenes Areal aktiviert, das Gerüche verarbeitet. Werden in einem Text Bewegungen beschrieben, aktiviert das den Motorkortex. Man kann sich dadurch sogar selbst manipulieren: Wenn Menschen »greifen« sagen, während sie nach etwas greifen, werden ihre Bewegungen flüssiger.

Vorsicht Vorurteil

Wenn Menschen mit ausländischem Akzent sprechen, halten andere ihre Aussagen für weniger glaubwürdig. Das ergab eine Studie von Psychologen. Die Vorurteile sind hartnäckig: Selbst nachdem die Versuchsleiter die Probanden auf die Verzerrung aufmerksam gemacht hatten, hielten diese die Sprecher mit starkem Akzent immer noch für unglaubwürdig.

Setzen Sie die richtige Form von *das/dass* in die Leerstellen ein und schreiben Sie die entsprechenden Ersatzformen *ein, dieses* oder *welches* in die Klammern.

- a) Ich möchte _____ () Gespräch jetzt nicht unterbrechen.
 b) Es ist schön, _____ () Sie den Termin wahrnehmen konnten.
 c) _____ () Sommerfest ist eine Abwechslung im Arbeitsalltag.
 d) _____ () ist nun schon _____ () dritte Mal, _____ () ich Ihnen _____ () gesagt habe.
 e) Sie erhalten das Dossier, _____ () Sie mir gegeben haben, bald zurück.
 f) _____ () Sie daran gedacht haben, _____ () freut mich außerordentlich.
 g) _____ () Unternehmen, _____ () neue Leute einstellt, ist so groß geworden, _____ () es umziehen muss.
 h) _____ () Sie mir nicht wieder die Kasse verlassen!
 i) Ich möchte nicht, _____ () Sie morgen Urlaub nehmen.
 j) Verkaufen ist von allen Dingen genau _____ (), _____ () ich am liebsten mache.
 k) Es ist schön, _____ () Ihnen _____ () Üben der „das“/„dass“-Regeln immer weniger Mühe bereitet.
 l) _____ () eine Mal werden Sie mir doch helfen können!
 m) Ist _____ () wahr, _____ () Sie mich loben?
 n) Es ist vor allem _____ () kalkulieren, _____ () mir Spaß macht.

Ordnen Sie folgende Wörter in die Tabelle ein.

Flei_ • genie_ en • fre_ en • Fa_ • Flü_ e • Fü_ e • la_ en •
 Ha_ e • Ro_ e • Schu_ • Mi_ brauch • anfa_ en • Rei_ e •
 le_ en • Ro_ • Pä_ e • Sü_ igkeit • wi_ en • Erb_ e

s	ss	ß

Entscheiden Sie sich für die Schreibung mit *d* oder mit *t* und setzen Sie ein.

- Sei_ die Popband „Die gesetzegläubigen Halsabschneider“ mit ihrem letzten Album wochenlang auf Platz eins der Hitparaden steht, werden die Bandmitglieder als neue Helden der Musikszene gefeiert. Unsere Zeitung führte ein Interview mit ihnen.
 Wie fühlt ihr euch, sei_ ihr als Stars gefeiert werdet und nun berühmt sei_?
 „Eigentlich hat sich noch nicht viel geändert. Aber diese große Popularität genießen wir ja erst sei_ kurzem. Ich hoffe dennoch, dass ich niemals den Satz hören muss: ‚Sei_ man euch feiert, sei_ ihr andere Menschen geworden.‘“
 Ihr denkt also, dass ihr auf dem Teppich geblieben sei_, sei_ ihr solchen Erfolg habt?
 „Aber ja, ich denke, dass es erst problematisch wird, wenn alle etwas von uns wollen und jeder sagt: ‚Ihr sei_ so oder so und müsst jetzt dies oder jenes tun.‘“
 Sei_ ihr eigentlich stolz auf eure Lieder?
 „Nein, ich empfinde nur Stolz, wenn ich jemanden auf der Straße eines unserer Lieder singen höre. Sei_ ich denken kann, finde ich, dass Musik eigentlich niemandem gehört. Für mich sind unsere Lieder wie Kinder; und wenn ich sie dann auf der Straße höre, denke ich: ‚Ihr sei_ jetzt erwachsen geworden.‘“

Setzen Sie die folgenden Adjektive und Verben mit *tot-* oder *tot-* zusammen.

krank • sagen • schießen • ernst • schick • sicher • fahren • unglücklich • müde • blass • schlagen • schweigen • treten • elend • lachen • geweiht • geglaubt • arbeiten	
tot-	tot-

Setzen Sie richtig ein: *ent-* oder *end-*?

_____lich haben wir die Kartent völlig _____nervt haben wir mehrere Stunden Schlange gestanden. Das _____ergebnis sind zwei Konzertkarten und zwei _____nervte Gesichter. An der _____losen Warteschlange sind immer wieder Menschen mit _____geisterem Blick _____langgelaufen. _____gegen aller Voraussagen hat es jedoch nicht geregnet. Zwischendurch hat sich meine Freundin aus der Schlange _____fernt, um etwas zu essen zu holen. Erst nach einer Stunde hat sie eine Pommessbude _____deckt und ist glücklich zurückgekommen. Allerdings waren die Pommess, als sie _____lich bei mir ankamen, schon kalt. Deshalb war ich etwas _____täuscht. Völlig _____setzt war ich jedoch über den Preis: 3,50 €! Für das Geld bekomme ich in der Imbissbude, die an der _____haltestelle meiner Straßenbahnlinie steht, mindestens das Doppelte.

Finden Sie die gesuchten Wörter mit *ent-* / *Ent-* oder *end-* / *End-*.

- a) die letzte Haltestelle einer Straßenbahn: _____
- b) wegschaffen, wegräumen: _____
- c) ewig, unaufhörlich: _____
- d) unabänderlich, unwiderruflich: _____
- e) kündigen: _____
- f) alle Waffen einsammeln: _____

Setzen Sie richtig ein: *s-* oder *ß*?

Da _____war ein Spa _____! Ha _____t du ge _____ehen, wie _____ie geschrien hat, al _____ich ihr den Schub _____gegeben habe? „La _____da _____!“ Aber da _____i _____t mir egal – man mu _____mit gleichem Ma _____me _____en. Ich kann mich noch genau erinnern, da _____ie mir neulich auch einen Sto _____mit dem Fu _____gegeben hat. Al _____o _____l _____t da _____nur au _____gleichende Gerechtigkeit. Aber du ha _____t recht: Jetzt _____t Schlu _____damit. Man mu _____ja auch verzeihen können.

Setzen Sie ein: *s-* oder *ß*?

Fü _____e _____Ma _____e _____Mon _____ter _____Schu _____bla _____
 Bla _____ebalg _____ri _____ig _____kri _____ein _____rei _____en _____Pu _____teblume _____
 Chri _____tus _____Bri _____e _____nie _____en _____Prei _____Schwei _____

Bestimmen Sie, welche Wortart hier substantivisch verwendet wird.

- 9
- | | Verb |
|----------------------------|-------|
| a) das Laufen: | _____ |
| b) etwas Tolles: | _____ |
| c) der Badende: | _____ |
| d) nichts Geschriebenes: | _____ |
| e) alles Übrige: | _____ |
| f) vier Einsen im Zeugnis: | _____ |
| g) das Lesen: | _____ |
| h) alles Gute: | _____ |
| i) das Geschriebene: | _____ |
| j) Es ist eine Sie: | _____ |
| k) das Für und Wider: | _____ |
| l) das Lob der Vielen: | _____ |
| m) etwas Derartiges: | _____ |

Überlegen Sie, ob Sie groß- oder kleinschreiben müssen, und streichen Sie jeweils das falsche Wort durch.

- 10
- Der Chef hört jeden einzelnen / Einzelnen ab.
 - Am letzten / Letzten des Monats muss das Geld auf meinem Konto sein.
 - Im großen / Großen und ganzen / Ganzen bin ich zufrieden.
 - Heute geht es mir zum ersten mal / Mal wieder gut.
 - Ich bekomme einen Vertrag, alles andere / Andere ist unwichtig.
 - Es ist das wenigste / Wenigste, wenn / Wenn und aber / Aber unterschreiben!
 - Er spielt trotz / Trotz seiner Verletzung.
 - Da kannst du jeden beliebigen / Beliebigen fragen.
 - Du solltest den Vertrag ohne wenn / Wenn und aber / Alte und junge / Junge.
 - Zur Eröffnung kamen groß / Groß und klein / Klein, alte / Alte und junge / Junge.
 - Nicht nur dicke / Dicke gehen mit dir durch dick / Dick und dünn / Dünn.

Streichen Sie die falsche Schreibung durch.

11

Heute / heute Morgen / morgen / acht / acht fuhr ich zur Arbeit, wie jeden Tag / tag. Normalerweise habe ich am Donnerstag / donnerstag immer schlechte Laune, weil wir Donnerstags / donnerstags lange geöffnet haben. Doch an diesem Morgen / morgen nicht, da ich ständig an den Gestirnen / gestirnen Abend / abend denken musste. Denn Gestern / gestern habe ich nämlich das Entscheidende / entscheidende Fußballtor geschossen! Nun bin ich gespannt, wie ich Nachher / nachher von den Anderen / anderen begrüßt werde. Ich denke, meine Kollegen werden jubeln und mich die Nächsten / nächsten Wochen / wo-chen wie einen Star behandeln. Der Donnerstag / donnerstag wird mein Lieb-lingstag.

Ergänzen Sie die Lücken und entscheiden Sie, ob das betreffende Wort groß- oder kleingeschrieben wird.

12

Gefährlicher Betriebsausflug

Am Ende unseres gestrigen Fahrradausflugs ereignete sich ein Zwischenfall, der unsere Nerven aufs Überste strapazierte. Auf dem Rückweg mussten wir über eine achtspurige Brücke, die jetzt am Achtmittag am Schnellsten befahren war. Die älteren Azubis führen den Ungeren voraus und die Schnellsten hatten die höchste Stelle der Brücke bereits erreicht, als sie plötzlich anhielten. Obwohl die Räder alle vor Urzern überprüft worden waren, hatte jemand einen Platten. Das Lügste wäre es gewesen, auf die Indringlichste vor dem Beruener Ausbilder hatte uns immer wieder aufs Indringlichste vor dem Beruener nichts gelerntes schien jedoch in diesem Moment zu zählen und zudem winkte auf der anderen Seite einer der Unseren mit einem Ersatzreifen. So trat der angeblich Ungtigste der Azubis mit viel Getöse auf die Fahrbahn. Er schien sich nicht im Entferntesten der Gefahr bewusst zu sein. Am Uälendsten war unsere Machtlosigkeit, denn über Urz oder ang musste ein Unglück geschehen. Der Kollege hatte schon fast den gegenüberliegenden Bürgersteig erreicht, als ein Auto auf der Uälersten Spur heranschoss. Der Wagen erfasste ihn an den Füßen und schleuderte ihn einige Meter weit. Der erletzte blieb mit Prellungen liegen. So ancher traute sich nicht mehr auf die Straße zu blicken! Heute ist das reibte im Betrieb Gesprächsthema, ebenso die Entscheidung der Geschäftsführung, dass bis auf etteres kein Fahrradausflug mehr als Betriebsausflug stattfindet.

Überlegen Sie, ob die Adjektive und Verben groß- oder kleingeschrieben werden müssen, und streichen Sie die falschen Schreibungen durch.

- Wir wissen wenig neues / Neues.
- Die guten / Guten Schüler lernen in der Berufsschule leicht, die schlechten / Schlechten tun sich dagegen schwer.
- Alles moderne / Moderne ist unserem Chef zuwider.
- Neben unwichtigen / Unwichtigen Dingen hat er auch allerlei interessantes / Interessantes in seiner Sammlung.
- Es ist verboten, im Verkaufsraum zu schreiben / Schreiben, auch das rauchen / Rauchen ist nicht erlaubt.
- Er wurde beim stehlen / Stehlen erwischt.
- Ich bin sehr müde vom arbeiten / Arbeiten.
- Dieses Lied meines Lieblingsängers ist sein neuestes / Neues.
- Der Gutachter hat nicht nur gutes / Gutes zu berichten.
- Ich kann mich beim basteln / Basteln an meinem Roller gut entspannen.

12 Setzen Sie Groß- oder Kleinbuchstaben in die Leerstellen ein.

- a) Die schwarze Ampel zeigt gerade rün.
- b) Beeil dich, bei ot musst du anhalten.
- c) Seine Ohren wurden ot wie eine Laterne.
- d) Unter lauem Himmel sah man das erste rün in der Landschaft.
- e) Der ote Pullover passt gut zu deinen oschwarzen Haaren.

f) Frau Müllers Auto ist in uber lackiert.

g) Das Garagentor ist elb bemalt.

h) Der Lehrling hat zu viel ot aufgetragen.

i) Ich habe meine Jeans rün gefärbt.

j) Mein Fahrrad ist lau, denn meine Lieblingsfarbe ist lau.

k) Ich liebe allerdings auch ochwarz.

l) Nur uraune Farbtöne mag ich gar nicht.

13 Groß oder klein? Setzen Sie die fehlenden Buchstaben bei den Sprach- und Farbzeichnungen richtig ein.

a) Wenn die Ampel ot ist, musst du stehen bleiben, bei rün kannst du weiterfahren.

b) Wird das Gespräch auf eutsch oder auf onglisch geführt werden?

c) Ich rede gerne onglisch, mir macht das nichts aus.

d) Ich habe unser Haus ganz in lau gehalten: Die Wände sind ellblau und die Böden unelblau.

e) Mein Fahrrad ist rün.

14 Entscheiden Sie über die Groß- oder Kleinschreibung und setzen Sie richtig ein.

a) Für diesen Job müssen Sie fließend onglisch sprechen.

b) Hervorragendes opanisch ist Voraussetzung für die Bewerbung.

c) Manchmal fehlen mir die Fachwörter auf ranzösisch.

d) Der Brief ist auf eutsch geschrieben, Sie müssen ihn aber nicht ins eiederländische übersetzen.

e) Am besten drückt er sich doch in eutsch aus, aber im italienischen ist er auch sehr gut.

f) Wenn ich eutsch sprechen kann, fühle ich mich am wohlsten.

g) Sein onglisch war schon immer gut, aber mit ranzösisch tut er sich schwer.

15 Welche Schreibung ist richtig?

Streichen Sie den falschen Buchstaben durch.

- a) Miriam ist vor ihrem ersten Verkaufsgespräch a/Angst und b/Bange.
- b) Der Chef hat dem Abteilungsleiter u/Utrecht getan.
- c) Die Firma seines Vaters hat vor vier Jahren p/Pleite gemacht.
- d) Du tust mir wirklich l/Leid.
- e) Ein Tsunami in Südostasien forderte h/Hunderttausende von Todesopfern.
- f) Der Lagerverwalter hatte ihm schon h/Hundertmal gesagt, dass er endlich aufräumen müsse.
- g) Die Berufsschule beginnt um a/Acht.
- h) Der Zeiger nähert sich der e/Elf.

16 Mal groß, mal klein! Setzen Sie die vorangestellten Wörter in die Leerstellen.

a) angst / Angst: Obwohl du mir o machen willst, habe ich

keine o.

b) beide / Beide: Hallo, ihr o.

c) dank / Dank: Ich bin dir zu großem o verpflichtet, denn

deiner Aufmerksamkeit lebe ich noch.

d) paar / Paar: Ein o Schuhe kostet nicht nur ein o Cent.

e) recht / Rechts: Du hast kein o dazu, immer o zu bekommen.

f) schuld / Schuld: Du bist o daran, dass ich meine o am Unfall

meiner Schwester nicht zugegeben habe.

g) bescheid / Bescheid: Sagen Sie o, wenn Sie fertig sind!

h) dunkel / Dunkel: Da der Täter im o entkam, tappt die Polizei mit ihren Ermittlungen immer noch völlig im o.

i) wichtig / Wichtig, still / Still: Am o ist es mir, ganz ruhig im o zu sitzen.

j) rein / Rein: Er schreibt die Rechnung ins o.

17 Schreiben Sie in der richtigen Schreibweise.

a) Während der Ausbildung lieferten sich Felix und Markus ein o (Kopf an Kopf rennen).

b) Das ständige o (sowohl als auch) meiner Chefin in Diskussionen ärgert mich.

c) Um sich fit zu halten, läuft der Seniorehelfer täglich den o (trimm dich pfad).

d) Im Urlaub genieße ich das o (auf der faulen Haut liegen) sehr.

e) Dirks o (schau mir in die Augen kleines masche) hat bei Inge keinen Erfolg.

f) Vor dem Abflug will ich noch in den o (duty free shop).

g) Zum o (in den april schicken) fehlen mir meist die Ideen.

h) Hast du meinen o (make up entfernen) gesehen?

17 Schreiben Sie in der richtigen Schreibweise.

a) auf dem jour fixe haben wir unter anderem den betriebsausflug geplant.

b) jeder einzelne durfte einen vorschlag machen.

c) die meisten wollten kannu fahren.

d) nur wenige waren für das schwimmbad.

e) der chef sprach sich als einziger für das museum aus.

f) die anderen fanden das total langweilig.

g) den chef störte das nicht im geringsten.

h) alles weitere besprechen wir nächstes mal.

24

Streichen Sie die falschen Wörter durch.

Sehr geehrte Damen und Herren, in / In der „süddeutschen / Süddeutschen Zeitung“ vom 9. Februar 2008 bin ich auf ihre / Ihre Stellenanzeige gestoßen. Ich kann mir / Mir vorstellen, dass die Arbeit bei ihnen / Ihnen anspruchsvoll ist und zugleich Spaß macht. Daher bewerbe ich mich / Mich als Allround-Bürokräft in ihrer / Ihrer Kanzlei. [...] Die Stelle könnte ich gleich am 1. März antreten, da mein jetziger Arbeitsvertrag als Schwangerschaftsvertretung befristet ist und die entsprechende Kollegin am Ende dieses Monats aus ihrer / Ihrer Elternzeit zurückkehrt. Ich bin gespannt, von ihnen / Ihnen zu hören, und freue mich / Mich, wenn Sie mich / Mich zu einem Vorstellungsgespräch einladen. Mit freundlichen Grüßen Luisa Schöneborn

25

Entscheiden Sie über die richtige Schreibweise und unterstreichen Sie die richtigen Wörter.

Liebe Laura, stell dir / Dir vor: letzten / Letzten Monat habe ich mich das erste mal / Mal beworben und bin schon zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Kannst du / Du dir / Dir denken, wie aufgeregt ich bin? Ich überlege seit Tagen, was ich anziehen soll – was / Was meinst du / Du? Und wie dann wohl das Interview wird? Die Sekretärin am Telefon war total nett und hat zu mir gesagt: „regen / Regen sie / Sie sich bloß nicht zu sehr auf; bei uns sind alle sehr nett.“ Mal schauen, was das gibt. Ich halte dich / Dich auf dem laufenden / Laufenden. Drück mir mal die Daumen. Bis bald, alles gute / Gute Deine / deine Anna

22

Schreiben Sie die Zahlen in den Klammern als Wörter.

- a) Die (13) bringt oft Pech.
b) Ich kaufe (1/4) Pfund Schinken.
c) Lassen Sie uns zusammen noch (1/4) trinken.
d) Daniel hat schon wieder eine (2) geschrieben.
e) Das war jetzt schon das (3.) Gespräch.
f) Die Chefin kommt schon wieder (10) Minuten zu spät.
g) In Deutsch haben nur (3) Schüler die (2) im Zeugnis.
h) Wenn man (1000000) in Ziffern schreibt, hat sie (6) Nullen.
i) Viele (1000) Kunden drängten in die Filiale.
j) Die Reparatur wird wieder (1000) von Euro kosten.
k) Mein Urlaub beginnt am (20.) des Monats.
l) Frau Müller wurde in ihrem (1.) Ausbildungsjahr gleich (3.) Azubis.
m) Die Kundin kommt um (11) Uhr wieder.

23

Schreiben Sie die Sätze in der richtigen Schreibweise ab.

gutes aus europa der schweizer käse schmeckt mir am besten, obwohl der holländische gouda auch nicht zu verachten ist. Belgische pralinen mag ich gerne, doch auch die engländer können gute süßwaren herstellen. Das bier in düsseldorf, das düsseldorfer alt, ist ebenso bekannt wie der italienische wein. Doch auch die franzosen haben guten wein, vor allem aber sind die französischen croissants ein genuss zu jedem frühstück.

19

Welche der Möglichkeiten sind richtig? Unterstreichen Sie.

- a) Haben Sie schon mal von aristotelischer / Aristotelischer Logik gehört?
b) Das ist ja ein fast kafkaeskes / Kafkaeskes Verhalten.
c) Ich rede von der luther'schen / Luther'schen Bibelübersetzung.
d) An die luthersche / Luthersche Sprachgewalt kommt kaum eine andere Übersetzung heran.
e) Das sind alles nur potemkinsche / Potemkinsche Dörfer.
f) Meine Kinder wollen die grimm'schen / Grimm'schen Märchen nicht lesen.
g) Das ist eine typische freudsche / Freudsche Fehlleistung.
h) Er behauptet allen Ernstes, die einsteinsche / Einsteinsche Relativitätstheorie verstanden zu haben.
i) Ich mag die schiller'schen / Schiller'schen Gedichte am liebsten.

20

Wie schreibt man die Adjektive? Setzen Sie große oder kleine Buchstaben ein.

- a) das Kap der ..uten Hoffnung
b) das ..ener Schnitzel
c) der ..heingauer Wein
d) die ..ranzösische Revolution
e) Der ..eilige Gregor verehrt den ..eiligen Vater.
f) Der ..rste Mai bleibt Feiertag.

21

Setzen Sie Groß- oder Kleinbuchstaben in die Leerstellen ein.

- a) Ich bin ..eute ..orgen sehr müde.
b) Am ..onntag muss ich mich mal ausruhen.
c) Die ..eutige Mode ist meist von ..estern.
d) Die Firma Schulze hat sich bis ..eute noch nicht gemeldet.
e) Eines ..achmittags war die Kasse plötzlich leer.
f) Der Chef arbeitet oft ..bends und manchmal auch spät in der ..acht.
g) Entweder Sie kommen am ..ontagabend, ..ienstagmittag oder zur Not ..ittwochmorgens.
h) Am ..orgen trinke ich nur Kaffee, zu ..ittag esse ich einen Salat, aber ..achts stopfe ich dann Süßigkeiten in mich rein.
i) Das ist die Agenda für ..orgen.
j) Ich bleibe ..onntagmorgens am liebsten im Bett, erst gegen ..ittag stehe ich dann auf.

Setzen Sie die passenden Wörter in der richtigen Schreibweise ein.

nach dem • nachdem • seit dem • seitdem • in dem • indem

_____ wir eine neue Chefin haben, geht es wieder aufwärts, denn wir arbeiten sehr viel, entspannen uns aber _____ eigentlichen Arbeitstag noch _____ Café nebenan. Wir verbessern dabei unseren Gemeinsinn, _____ wir uns besser austauschen.

_____ das Plaudern beendet ist, gehen wir nach Hause. Allerdings fühlte sich Frau Schulze _____ letzten Treffen nicht mehr ganz fit. Sie ging sogar _____ Essen sofort schlafen und war _____ letzten Mal nicht mehr im Büro. Gestern kam sie _____ Auto ihres Mannes. Er will sie unterstützen, _____ er sie fährt. Manche Kollegen sind der Meinung, _____ wir so hart arbeiten, sei sie immer wieder krank. Ich allerdings denke, _____ wir auch gemeinsam etwas unternehmen, bleiben wir fit.

Bilden Sie Wortverbindungen aus Partizip und Verb, indem Sie die Verben den Partizipien zuordnen.

gehen • halten • leben • werden • bekommen • erwähnen

gestört _____	geschenkt _____
getrennt _____	verloren _____
gefangen _____	lobend _____

Manche Wortverbindungen haben je nach Schreibweise unterschiedliche Bedeutungen. Finden Sie jeweils einen Beispielsatz, in dem man die Wortgruppe getrennt schreibt, sowie einen, in dem man sie als Wortzusammensetzung zusammenschreibt.

- a) sicher / gehen: Meine kleine Nichte kann seit wenigen Wochen sicher gehen. In dieser Sache will ich sichergehen.
- b) wieder / holen: _____
- c) um / fahren: _____
- d) gut / schreiben: _____
- e) frei / halten: _____
- f) frei / machen: _____
- g) zusammen / fahren: _____
- h) klein / schreiben: _____

Setzen Sie die passenden Wörter in der richtigen Schreibweise ein.

heim + kommen • irre + führen • stand + halten • statt + geben • teil + haben • wett + machen

- a) Wenn ich von der Arbeit _____, bin ich meistens erst einmal todmüde.
- b) Ich kann es nicht leiden, wenn man mich _____ will.
- c) Das kann die Konkurrenz wohl kaum wieder _____.
- d) Und ich sage dir, ich werde dem _____.
- e) Der Richter wird unserem Einspruch hoffentlich _____.
- f) Lassen Sie mich bitte an Ihren Gedanken _____?

Setzen Sie ein und formen Sie bei Bedarf um.

- a) Vom Wind könnte die Tür _____ (zu schlagen / zuschlagen).
- b) Könnten Sie bitte die Vorhänge während der Präsentation _____ (zu ziehen / zuziehen).
- c) Ich werde versuchen, die Provision gerecht _____ (zu teilen / zuteilen).
- d) Vielen Kunden fällt es schwer, dem Berater immer nur _____ (zu hören / zuhören).
- e) Bei diesem Wetter wird der Teich bestimmt bald _____ (zu frieren / zufrieren).
- f) Ich bitte Sie, mir die Unterlagen _____ (zu senden / zusenden).
- g) Es ist nicht immer einfach, seine Schuld _____ (zu geben / zugeben).
- h) Beim Tennis macht es keinen Sinn, allein _____ (zu spielen / zuspielden), man muss sich _____ (zu spielen / zuspielden).
- i) Jeden Wasserhahn sollte man fest _____ (zu drehen / zudrehen).
- j) Denken Sie daran, den Brief gut _____ (zu kleben / zukleben).
- k) Bei meiner Kollegin muss ich manchmal beide Augen _____ (zu drücken / zudrücken).
- l) Nach dem Trinken sollte man eine Flasche immer _____ (zu machen / zumachen).
- m) Die Ladentür muss man unbedingt _____ (zu schließen / zuschließen).

Zusammen oder getrennt? Achten Sie auf den Kontext und beschreiben Sie kurz, ob es sich um einen festen Begriff handelt.

- a) gut + schreiben: Sie haben Ihre Abschlussprüfung _____
Kontext: Kein fester Begriff – getrennt.
- b) gut + schreiben: Sie können mir den Betrag _____
Kontext: _____
- c) hoch + rechnen: Wir werden die Bilanzen zunächst _____
Kontext: _____
- d) tot + schlagen: Wir werden die Zeit wohl _____ müssen.
Kontext: _____
- e) groß + schreiben: Man kann es nicht sehen, Sie sollten _____
Kontext: _____
- f) leicht verstehen: Das Fachbuch kann man _____
Kontext: _____
- g) klein + schreiben: Verben muss man _____
Kontext: _____
- h) wahr + sagen: Die Frau dort behauptet, sie könne _____
Kontext: _____

Bilden Sie mit den vorgegebenen Wortteilen und den Präpositionen *an, auf, mit, zu oder in* neue Präpositionen und schreiben Sie sie in das unten stehende Feld. Wo Sie getrennt schreiben können, unterstreichen Sie.

-hand • -frage • -tage • -stelle • -grund • -teil • -wege •
-hilfe • -hauf • -mitten • -leide • -seiten • -gunsten

Nehmen Sie jeweils einen Begriff aus dem linken Wortspeicher und verbinden Sie ihn mit dem dazugehörigen Begriff aus dem rechten Wortspeicher. Achten Sie auf die richtige Getrennt- bzw. Zusammenschreibung!

Not • Handel • zunichte • abhanden • aufeinander • rückwärts • hin • froh • teil

machen • nehmen • locken • leiden • treiben • schauen • fahren • prallen • kommen

Blank lines for connecting words from the left and right boxes.

- Lesen Sie die Sätze laut und betonen Sie die hervorgehobenen Buchstaben. Ordnen Sie die Verben in die nachfolgende Tabelle ein.
- a) Diesen Börseneinbruch konnte niemand vorhersagen.
- b) Wenn Sie keine Zeit haben, sollten Sie es mir vorher sagen.
- c) Wir sollten die Verantwortung zusammen tragen.
- d) Für unser Archiv müssen wir viele Zeitausschnitte zusammentragen.
- e) Vor dem Fällen muss man den Baum festbinden.
- f) Dazu muss er die Schleife fest binden.
- g) Der Richter muss die Angeklagte freisprechen.
- h) Beim Vortragen eines Referats sollte man frei sprechen.
- i) Ich lasse Ihnen die Zinsen gutschreiben.
- j) Als Ghostwriter müssen Sie gut schreiben können.

Zusammenschreibung: eine Betonung, keine Sprechpause	Getrennschreibung: zwei Betonungen, Sprechpause

- Setzen Sie die Adjektive passend zusammen, indem Sie die Wortteile verbinden. Schreiben Sie sie dann richtig auf.
- | | |
|--|---|
| klein • urlaubs • freude • finger • dunkel • herzens • liebes • lichter • feucht | reif • loh • fröhlich • braun • gut • strahlend • toll • mützig • breit |
|--|---|
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Entscheiden Sie, ob die Wortverbindung aus Substantiv und Partizip getrennt oder zusammengeschrieben werden muss, und füllen Sie die Lücken entsprechend aus.

a) Der Beförderte nahm _____ (Freude + strahlend) die Urkunde entgegen.

b) Die _____ (Geheimnis + umwittert) Schösser und Seen in den schottischen Highlands wirken sehr gut in unseren neuen Katalogen.

c) Die _____ (Mond + beschienen) Landschaft macht sich im Prospekt nicht so gut. _____ (Angst + erfüllt)

d) Der neue Geschäftsführer dachte _____ an den langen Flug.

Im folgenden Text sind alle Wörter kleingeschrieben. Außerdem hängen alle Buchstaben aneinander. Trennen Sie zunächst den Text durch Schrägstriche, die die Wörter voneinander trennen. Schreiben Sie dann den Text neu ins Übungsheft.

Schnapsdrosseln
 einegroßanzahlvondrosselnmachteineinerkleinenstadtinkalifornienauf
 sichaufmerksam. einanwohner, dergeradeseinegeburtstagfeierte, dachte,
 eshandlesichumeinegeburtstagsscherz, beidemihmfreundesingend
 gratulierenwollten. alsersichlobendbedankenwollte, bemerkteer, dass
 draußenniemandwar. ersahjedocheinegroßanzahldrosseln, diesingen
 dumherflogen. dassschauspielwolltenichtenden, dergesangbegannsich
 zumlärmzusteigern. bevorerfastrasendwurde, stürzteerausdemhaus.
 erwollteeinpaarderschreihälsegefangennehmen, wasihmauchteilweisege
 lang. ermusstefeststellen, dassdasverhaltendertieresehrungewöhnlichwar.
 nacheinerhalbestundewardergesangverstummt. zuseinermerstaunen
 lagenfastallevögelaufdemboden.
 esstelltesichschließlichereaus, dassdasverhaltendertiereauftrunkenheitzu
 rückzuführenwar. siehattengegorenebeerenimgartendesgeburtstagskin
 desverzehrt.

In diesem Text über die betrunkenen Singvögel kommen fünf Wortverbindungen vor, die aus einem Partizip und einem Verb bestehen. Welche sind dies?

- a) _____
- b) _____
- c) _____
- d) _____
- e) _____

Bilden Sie aus jeweils einem Substantiv und einem Verb eine Wortverbindung und schreiben Sie sie richtig (getrennt oder zusammen?) auf. Bilden Sie anschließend je zwei Sätze damit und schreiben Sie diese in ein Übungsheft. Auf!

Rad	finden
Teil	laufen
Angst	fahren
Schlittschuh	haben
Wette	nehmen
Heim	machen

Bei allem Misstrauen gegen mechanisches Wörterzählen, bei allen Vorbehalten gegen die unkritische Empfehlung kurzer Sätze sollten wir uns die Chance nicht entgehen lassen, die in der Kürze liegen kann. Übertrieben, doch auf große Weise übertrieben sagt es der Sprachphilosoph Ludwig Wittgenstein, Lang- und Vielschreiber sollten es sich über den Schreibtisch hängen:

Alles, was man *weiß*, nicht bloß rauschen und brausen gehört hat, lässt sich in drei Worten sagen.

Das Ludwig-Reiners-Schema

	Wörter pro Satz	je 100 Wörter		
		aktive Verben	Menschen	Abstrakte Substantive
Sehr leicht verständlich	bis 13	15 und mehr	12 und mehr	bis 4
leicht verständlich	14 – 18	13 – 14	10 – 11	5 – 8
verständlich	19 – 25	9 – 12	6 – 9	9 – 15
schwer verständlich	25 – 30	7 – 8	3 – 5	15 – 20
sehr schwer verständlich	31 und mehr	6 und weniger	2 und weniger	21 und mehr

Die Zahl der aktiven Verben und der vorkommenden Personen wertet Reiners positiv, die der abstrakten Substantive negativ. Das Ganze will Reiners nur als *Zollstab* verstanden wissen, als erste Annäherung und ungefähren Anhaltspunkt.

Bei 14 ist Schluss

Drei Untersuchungen laufen gemeinsam darauf hinaus, dass ein gesprochener Satz problematisch wird, wenn er die Länge von 7 bis 14 Wörtern übersteigt.

Der Tübinger Sprachwissenschaftler Erich Straßner sagt: Unser Kurzzeitgedächtnis beim Zuhören hat eine Speicherkapazität von 7 bis maximal 14 Wörtern.

Das Paderborner Institut für Kybernetik hat nach einem achtjährigen Test 1983 ermittelt, beim wievielten Wort in gehörten Texten das Verständnis aussetzt:

- bei siebenjährigen Kindern mit dem 8. Wort.
- bei einem Drittel der Erwachsenen mit dem 11. Wort.
- bei mehr als der Hälfte der Erwachsenen mit dem 14. Wort.

Das Institut für medizinische Psychologie der Universität München hat 1982 festgestellt: Die Dauer, für die „der Augenblick“ in unserem Bewusstsein verweilt (der als „Gegenwart“ erlebte Zeitabschnitt, unser *Gegenwartsfenster*) ist zwei bis drei Sekunden lang.

So lang dauert das Sprechen von drei Vierteln der Gedichtzeilen deutscher Sprache, so lang dauern die meisten musikalischen Motive. Drei Sekunden sind für 7 oder 8 gesprochene Wörter gut.

In der *Tagesschau* werden zusammengehörige Satzglieder bis zu 20 Sekunden weit auseinander gerissen (*Spiegel* 51/1978). Das laute Lesen der Klemmkonstruktionen auf S. 118 dieses Buches nimmt 25 bis 30 Sekunden in Anspruch.

Dabei ist zu beachten: Die Unterstellung, Texte zum Lesen dürften länger sein als Texte zum Hören, ist populär, aber dubios (S. 77f).

Wörter pro Satz	Aus wie vielen Wörtern soll ein Satz bestehen?
47 %	der Sätze in der Bildzeitung haben 4 Wörter oder weniger
9	Obergrenze der <i>optimalen</i> Verständlichkeit laut dpa
7-14	Obergrenze für gesprochene Texte
10-15	Empfohlene durchschnittliche Satzlänge nach Seibicke
12	Durchschnittliche Satzlänge in der Bildzeitung
17	Durchschnitt im Johannes-Evangelium. Durchschnitt in den Buddenbrooks (Th. Mann)
18	Obergrenze der Leichtverständlichkeit nach Reiners (S. 94); Durchschnitt in der <i>Westdeutschen Allgemeinen</i>
20	Obergrenze des <i>Erwünschten</i> bei dpa
30	Obergrenze des <i>Erlaubten</i> bei dpa Durchschnittslänge des lead-Satzes im amerik. Dienst der AP
31	Durchschnitt im „Dr. Faustus“ (Th. Mann)
92	Durchschnitt im „Tod des Vergil“ (Hermann Broch)

Ein ziemlich verständlicher (und höchst vergnüglicher) Satz von 192 Wörtern

Wenn man nun die wichtige Rolle betrachtet, welche die Geschlechtsliebe in allen ihren Abstufungen und Nuancen, nicht bloß in Schauspielen und Romanen, sondern auch in der wirklichen Welt spielt, wo sie, nächst der Liebe zum Leben, sich als die stärkste und tätigste aller Triebfedern erweist, die Hälfte der Kräfte und Gedanken des jüngeren Teiles der Menschheit fortwährend in Anspruch nimmt, das letzte Ziel fast jedes menschlichen Bestrebens ist, auf die wichtigsten Angelegenheiten nachteiligen Einfluss erlangt, die ernsthaftesten Beschäftigungen zu jeder Stunde unterbricht, bisweilen selbst die größten Köpfe auf eine Weile in Verwirrung setzt, sich nicht scheut, zwischen die Verhandlungen der Staatsmänner und die Forschungen der Gelehrten störend mit ihrem Plunder einzutreten, ihre Liebesbriefchen und Haarläckchen sogar in ministerielle Portefeuilles und philosophische Manuskripte einzuschieben versteht, nicht minder täglich die verworrensten und schlimmsten Händel anzettelt, die wertvollsten Verhältnisse auflöst, die festesten Bande zerreißt, bisweilen Leben oder Gesundheit, bisweilen Reichtum, Rang und Glück zu ihrem Opfer nimmt, ja den sonst Redlichen gewissenlos, den bisher Treuen zum Verräter macht, demnach im Ganzen auftritt als ein feindseliger Dämon, der alles zu verkehren, zu verwirren und umzuwerfen bemüht ist – da wird man veranlasst auszurufen: Wozu der Lärm? Wozu das Drängen, Toben, die Angst und die Not? Es handelt sich ja bloß darum, dass jeder Hans seine Grete finde.

Arthur Schopenhauer, „Die Welt als Wille und Vorstellung“ (II, 4, 44)

Schreiben Sie höflich

Wir bitten Sie, uns die Preisliste zuzusenden.

[Redacted]

Wir bitten um Überweisung der ausstehenden Monatsbeiträge.

[Redacted]

Nachfolgend haben wir die sechs Punkte unserer letzten Besprechung zusammengefasst:

[Redacted]

Damit wir den Bericht fertig stellen können, bitten wir Sie, uns noch diese Informationen zu geben: ...

[Redacted]

Aufgrund der Betriebsdaten Ihres Fahrzeuges können wir keine Reparaturkosten übernehmen. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

[Redacted]

„Sie-Stil“ statt „Wir-Stil“

Die Rechnung schicken wir Ihnen nach Lieferung der letzten Jacke zu.

[Redacted]

Wir werden Ihnen in den nächsten Tagen entsprechende Formulare zusenden.

[Redacted]

Nachfolgend haben wir die vier Themen unserer letzten Besprechung zusammengefasst: ...

[Redacted]

Als Anlage senden wir Ihnen eine Broschüre, woraus Sie ersehen können, in welchen Berufen wir Auszubildende einstellen.

[Redacted]

Ich habe diesem Schreiben vorbereitete Formulare zur Überweisung beigelegt.

[Redacted]

Achten Sie auf den Briefanfang!

Sehr geehrte Frau Baumann, Ihr Schreiben vom 03.04.JJJJ haben wir erhalten.

[Redacted]

Sehr geehrter Herr Schmid, vielen Dank für Ihre Ausschreibungsunterlagen zu o.g. Bauvorhaben.

[Redacted]

Sehr geehrte Frau Lohmann, leider ist es mir derzeit noch nicht möglich, Ihnen die gewünschten Kopien zu übersenden.

[Redacted]

Sehr geehrter Herr Schwarz, unter Bezugnahme auf das zwischen Ihnen und unserer Frau Berger geführte Gespräch freuen wir uns, Ihnen nachfolgendes Angebot unterbreiten zu können: ...

[Redacted]

Hauptwortstil und Streckverben vermeiden

Wir bitten um Prüfung und Unterzeichnung des Versicherungsvertrages.

Die Begutachtung der Wohnung durch Herrn Köhler war im Februar.

In den nächsten Tagen werden wir die Überweisung von 801 € vornehmen.

Im Herbst werden wir mit unseren Kunden darüber Gespräche durchführen.

Dieser Arbeitsprozess wird dann Anwendung finden, wenn wir mit den neuen Fräsmaschinen die Metallblöcke in Bearbeitung nehmen können.

Formulieren Sie prägnant!

Dabei ergeben sich für Sie folgende Vorteile:

Aus diesem Grund empfiehlt es sich, mit einer Schulung bis zur Realisierung der verbesserten Programmversion abzuwarten.

Wir bitten Sie, uns unter der Durchwahl 12 34-56 kurz Bescheid zu geben, wann die bestellten Disketten abgeholt werden können.

Anlässlich meines Besuchs wurde vereinbart, die Arbeit dergestalt zu planen, dass seitens des Kunden nur die nachstehend aufgeführten Leistungen zu erfüllen sind: ...

Mit fortschreitender Vertragsdauer tritt immer die Zweckbestimmung der Altersversorgung in den Vordergrund.

Moderne Wortwahl nutzen!

Wir danken allen Beteiligten im Voraus für die Bemühungen.

Zu diesem Zweck erhalten Sie eine Kopie des uns eingereichten Zahlungsauftrages zurück.

Seit geraumer Zeit besteht nunmehr unsere Geschäftsverbindung.

Als Anlage fügen wir diesem Schreiben unsere Antragsformulare nebst Selbstauskunft bei.

Ein Verrechnungsscheck über den vorgenannten Betrag geht Ihnen in den nächsten Tagen zu.

Füllwörter oder nicht?

Stellen Sie fest, auf welche Wörter im folgenden Text verzichtet werden kann. Begründen Sie Ihre Entscheidung.
Wir haben die bestellten Plattenspieler Marke "Sound 2000" gestern von Ihnen erhalten. Als wir die Geräte überprüften, stellten wir aber fest, dass sie gewissermaßen so nicht einwandfrei funktionieren: Bei nahezu fast allen Geräten läuft der Plattenteller sozusagen nicht gleichmäßig. Wir bitten Sie nun die fehlerhaften Plattenspieler umzutauschen. Sollten Sie jedoch unserem Wunsch nicht nachkommen, sehen wir uns selbstverständlich gezwungen uns bei einem anderen Lieferanten auch einzudecken. Wir hoffen allerdings, dass dieser Schritt jedoch überflüssig ist, da wir ja schon seit längerer Zeit so gut zusammenarbeiten.

Wir möchten Sie außerdem bitten uns ab sofort ein Zahlungsziel von insgesamt 8 Wochen einzuräumen, da diese Regelung nach unseren Erfahrungen sozusagen nahezu branchenüblich geworden ist. Natürlich werden wir aber auch weiterhin bemüht sein die Rechnungen innerhalb der Skontofrist von 10 Tagen pünktlich zu bezahlen, da diese wirklich positive Regelung für beide Seiten selbstverständlich von großem Vorteil ist.

Zum Schluss sei nun übrigens noch daran erinnert, dass wir die von Ihnen zugesagten Prospekte der Hi-Fi-Neuheiten leider noch immer nicht erhalten haben. Sie würden uns gewissermaßen eine große Freude bereiten, wenn Sie uns diese Prospekte wirklich noch diese Woche zusenden könnten. Wir werden praktisch jeden Tag von einer Vielzahl unserer Kunden auf dieses so wirklich gute Werbematerial angesprochen, sodass wir dringend darauf warten.

Verbessern Sie:

1. Gemäß Ihren Bedingungen bestelle ich 500 Kleiderbügel Nr. 45/18. 2. In Anbetracht der Wirtschaftslage empfehlen wir die Preise zu senken. 3. Wir haben unseinerseits mehrmals bemängelt, dass die Preise zu hoch sind. 4. Seitens der Stadtverwaltung wird verfügt, dass die Gehwege regelmäßig zu säubern sind. 5. Etwalige Vorschläge zwecks Verbesserung reichen Sie bitte unserem technischen Büro direkt ein. 6. Hoffentlich gehen wir mit Ihnen in der Frage einig, dass dieser Fehler umgehend beseitigt werden muss. 7. Wir weisen darauf hin, dass der Betrag von 95,40 € Ihrerseits noch nicht beglichen wurde. 8. Gelegentlich meines Aufenthaltes in München werde ich Sie eventuell besuchen. 9. Zwecks Räumung unseres Lagers bieten wir diesen Artikel besonders günstig an. 10. Anlässlich der Einweihung der Schule hielt der Rektor eine Rede.

„Entstauben“ Sie folgendes Schreiben:

Hochachtungsvoll Herr! Erst heute bin ich im Stande Ihr geehrtes Schreiben in der gewünschten Weise beantwortet zu können. Es tut mir leid, dass ich, wie mir aus Ihrem wertvollen Briefe hervorzu- gehen scheint, den Verzicht der Rücklässigkeit erregt habe. Seien Sie aber überzeugt, dass es wohl mein ernstes Bestreben gewesen ist meine Schuld abzutragen, dass es mir bisher aber unmöglich war. Heute, wo ich einen meiner längst erwarteten Außensände eingekommen habe, berichte ich mich nun, meiner Verpflichtung nachzukommen. Ich sage Ihnen für die mir gütigst gewährte Rücksicht meinen ergebensten Dank.

Überflüssig oder notwendig?

Prüfen Sie, in welchen Sätzen Doppelausdrücke vorliegen, und korrigieren Sie:
1. Sie müssen die Beträge zusammenaddieren. 2. Die Ware wurde bereits schon abgeschickt. 3. Im Absatzbereich sollten Sie über ein sensibles Feingefühl für Marktveränderungen verfügen. 4. Wir werden Ihnen den Betrag rückvergüten. 5. Kontrollieren Sie den Fall nach. 6. Es könnte möglich sein, dass er verkauft. 7. Auf seine Rückantwort wirst du lange warten müssen. 8. Die getroffene Entscheidung wurde lebhaft diskutiert. 9. Ich darf mit Recht die Provision beanspruchen. 10. Sie fuhr in der Rede weiter fort. 11. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt. 12. Ich werde mich lediglich nur auf das Notwendigste beschränken. 13. Sie stellte ihm vor vollendete Tatsachen. 14. Ich muss Ihnen leider zu meinem Bedauern den Betrag stornieren. 15. Die gewährten Kredite werden nutzlos vergeudet. 16. Der Kunde hatte echtes Interesse an der Ware.

Sinnvoll oder überflüssig?

Verbessern Sie, falls notwendig:
1. Im nächsten Urlaub möchten wir an die See fahren. 2. Ich würde Sie bitten mich in der nächsten Woche anzurufen. 3. Zum 4. April möchten wir die unten aufgeführten Artikel fix bestellen. 4. Wir dürfen Ihnen versichern, dass wir nur umwelt-schonende Rohstoffe verwenden. 5. Wir möchten Sie bitten die Muster genau zu prüfen. 6. Ich kann Ihnen garantieren, dass unsere Elektrogeräte störungsfrei arbeiten. 7. Sehr geehrte Frau Hagemann, ich möchte Ihnen sehr herzlich zu Ihrem Geburtstag gratulieren. 8. Wir möchten es auch mal so gut haben wie Onkel Otto. 9. Wir möchten Sie auffordern die Plätze zu räumen. 10. Wir möchten endlich Ruhe haben. 11. Wir dürfen Ihnen mitteilen, dass unsere Preise ab sofort um 3 % gesenkt werden. 12. Ich kann Ihnen versichern, dass es sich um ein spülmaschi-nenfestes Dekor handelt. 13. Wir würden Sie bitten uns Ihre Bestellung umgehend zuzusenden. 14. Glücklicherweise können wir Sie davon in Kenntnis setzen, dass wir demnächst samstags bis 14 Uhr geöffnet haben.

Formulieren Sie treffend!

Suchen Sie sinnverwandte Wörter zu:
günstig, dringend, modern, schreiben, liefern, anbieten

Ersetzen Sie – soweit nötig und möglich – das Wort „interessant“ durch treffendere Adjektive:

Eine interessante Fachausstellung erwartet Sie ab Februar in unserem Unternehmen. Insbesondere die interessanten Neuheiten werden Sie interessieren. Sollten Sie sich für einige Produkte entscheiden, so können wir Ihnen anlässlich der Aus-stellung interessante Konditionen bieten. Wir sind sicher, dass Ihnen unser inter-essantes Sortiment gefallen wird. Ohne Zweifel machen wir Ihnen durch unsere Preisgestaltung ein äußerst interessantes Angebot.

Ist die Verwendung des Superlativs richtig?

- Wir liefern den einzig () Joghurt mit Früchten aus biologischem Anbau.
- Zuvorkommend () Bedienung ist für uns selbstverständlich. 3. Sie stellen die bestbewährt () Werkzeugmaschinen aus. 4. Die bedeutend () Hersteller waren der Messe vertreten. 5. Wir erwarten von unseren Mitarbeitern voll () Vertrauen.
- Die nächstliegende () Filiale befindet sich in Hameln. 7. Wir räumen Ihnen gün- stig () Lieferbedingungen ein. 8. In unserem Hause können Sie mit vorzüglich () Beratung rechnen. 9. Mit höch () Genauigkeit werden die Spezialwerkzeuge gefe- rtigt. 10. Niedrig () Preise und vorzüglich () Ware sind für unser Unternehmen selbstverständlich. 11. Die Firma Meier KG ist das einzig () Unternehmen dieser Art in unserer Region. 12. Wir liefern nur erstklassig () Ware.